

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
sehr geehrte Herren Beigeordnete, liebe Ratsmitglieder,

ich möchte meinen Anmerkungen zum Haushalt 2014 folgendes Zitat voranstellen:

Die Defizite von heute sind die Steuern von morgen.  
(*David Ricardo, britischer Ökonom*)

Das bedeutet im Klartext dass die Defizite, die wir heute aufbauen, künftige Generationen belasten und damit dem Grundsatz der Generationengerechtigkeit entgegenstehen.

Der vorgelegte Haushaltsplan für das Jahr 2014 wurde in den wesentlichen Punkten in der Sitzung des Haushalts – und Finanzausschusses vom 07.04.2014 von der Verwaltung erläutert und diskutiert. Ich möchte in meinen Ausführungen lediglich auf einige Punkte eingehen.

Bei den gemeindeeigenen Steuern sind die Grundsteuer A und B relativ konstant, der Betrag für die Gewerbesteuer wird in den Haushalt anhand der ergangenen Bescheide eingestellt. Ob diese Zahl dann am Ende auch erreicht wird, ist nicht absehbar.

Die Einkommensteueranteile und Umsatzsteueranteile verzeichnen ein leichtes Plus von ca. 5%, die Schlüsselzuweisungen steigen im Jahr 2014 auf 400.700 € (2013 312.000 €).

Diese Mehreinnahmen betrachten wir mit einem lachenden und einem weinenden Auge, da die gesamten Einnahmen der Gemeinde Umlagegrundlage sind. Von 100 % Einnahmen verbleiben der Gemeinde nach Abzug aller Umlagen (Kreis, VG, GewSt –umlagen sowie der Betrag für die deutsche Einheit) gerade einmal 8,5%!

Der Stand der Rücklagen ist 0, die Höhe der Schulden pro Einwohner steigt im Vergleich zum Vorjahr von 147 auf 246 Euro. Zu den im Haushaltsplan ausgewiesenen Schulden in Höhe von 274.340 kommt ein noch aufzunehmender Betrag in Höhe von 186.000 € hinzu, sodass wir tatsächlich von einem aktuellen Schuldenstand in Höhe von ca. 460.000 € ausgehen. Ergebnis – und Finanzhaushalt weisen einen Fehlbetrag aus.

Der vorgelegte Haushalt hat mit seinen Vorgängern der vergangenen Jahre gemein, dass deutlich mehr ausgegeben wird als eingenommen. Ziel aller kommunalpolitischen Arbeit sollte sein, Erhalt und Weiterentwicklung der Gemeinschaft sicher zu stellen. Die Gemeinde Simmertal ist hierzu nicht in vollem Umfang in der Lage, da ihr die finanziellen Mittel fehlen. Im vorgelegten Haushalt sind die freiwilligen Ausgaben daher auch auf ein Minimum reduziert.

Nach weitest gehender Fertigstellung des Bürgerhauses hat sich herausgestellt, dass der zu finanzierende Betrag für diese kommunale Einrichtung statt 85.000 jetzt 202.000 € beträgt, d.h. der Gemeindehaushalt in den kommenden Jahren 117.000 Euro Schulden mehr verkraften muss. Zusätzlich und hier nicht aufgeführt sind in die Maßnahme Bürgerhaus ca. 45.000 Euro an Eigenleistungen geflossen und 46.000 aus einem Grundstücksverkauf der Gemeinde.

Nach dem Bau des Bürgerhauses folgen jetzt weitere Investitionen in das umliegende Gelände, erste Kostenermittlungen beliefen sich auf ca. 200.000 Euro für diese Maßnahmen, die in den nächsten Jahren auf die Gemeinde zukommen werden. Noch dazu stehen im Haushaltsplan Ausgaben für Bewirtschaftung und Unterhaltung des Bürgerhauses in Höhe von 8000 Euro, Einnahmen sind hier nur schwer zu kalkulieren. Auch dies ein Aspekt, der die Ausgabensituation der kommenden Jahre nicht verbessern wird.

Dazu sieht der Investitionsplan die sicherlich dringend notwendige Erneuerung einiger Ortsstraßen vor, auch die Heizungsanlage im Kindergarten muss dringend ausgetauscht werden.

Auch wenn jeder Euro dreimal umgedreht wird, sind weitere Einsparungen nicht möglich. Die meist von „oben“ vorgegeben Ausgaben sind von der Gemeinde nicht zu beeinflussen, die Einnahmen sind nur durch Steuererhöhungen, also zu Lasten der Bürger der Gemeinde, zu steigern, dies aber in einem bescheidenen Rahmen, der die Finanzsituation der Gemeinde nicht wesentlich beeinflusst.

Die Gemeinde Simmertal fügt über keine Eigenfinanzierungskraft aus laufender Tätigkeit und kann eine Liquidität nur über Kassenkredite herstellen. Einfacher gesagt, unsere Einnahmen reichen nicht aus, unsere laufenden Kosten zu decken. Wir leben auf Pump.

Eine spürbare Einnahmenverbesserung wäre nur im Rahmen der geplanten Windenergieanlagen auf zum Teil Simmertaler Gemarkung denkbar, bleibt zu hoffen, dass diese Maßnahme zum Tragen kommt.

Nicht in der Haushaltsplanung erfasst sind all die Kosten, die in den kommenden Jahren auf die Gemeinde zukommen können, hier wird sich der demografische Wandel mit senioren – und behindertengerechten Maßnahmen der bestehenden Infrastruktur auch kostenmässig bemerkbar machen.

Ich sehe nicht, dass sich in den kommenden Jahren an der Finanzausstattung der Gemeinde etwas ändern wird, so dass auch in Zukunft das Prinzip „Augen zu und durch“ gelten wird, mit allen Konsequenzen für die, die nach uns kommen.

Vielen Dank.